©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 2015, **23**: 3-30

DIE VOGELWELT DES NATURPARKS OBST-HÜGEL-LAND, BEZIRK EFERDING, OBERÖSTERREICH

Bird Life of the nature park Obst-Hügel-Land, Bezirk Eferding, Upper Austria

von H. UHL

Unter Mitarbeit von J. KROPFBERGER und J. LIMBERGER

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

Zusammenfassung

UHL H. (2015): Die Vogelwelt des Naturparks Obst-Hügel-Land, Bezirk Eferding, Oberösterreich. — Vogelkdl. Nachr. OÖ. – Naturschutz aktuell **23**: 3-30.

2012 und 2013 wurde im Naturpark Obst-Hügel-Land auf 18 Probeflächen mit je 1 km² die Brutvogelfauna des Gebietes methodisch erhoben. Dadurch und durch eine Auswertung der ZOBODAT-Datenbank für die Jahre 2002 bis 2012 sind für das Gebiet insgesamt 98 Vogelarten nachgewiesen, davon 75 Brutvogelarten, 17 Durchzügler oder Wintergäste und 6 Arten, die als Nahrungsgäste zur Brutzeit oder fragliche Brutvögel eingestuft sind.

Die Artenzahl der Brutvögel des Naturparks ist im oberösterreichischen Vergleich als durchschnittlich zu bezeichnen. Besondere Beachtung verdient allerdings ein Bestand von 130-160 Paaren des gefährdeten Gartenrotschwanzes auf den Naturparkflächen. Für das Gesamtgebiet sind 200-250 Paare bzw. 10 bis 20 % des Landesbestands anzunehmen.

Weitere Charaktervögel der diesen Naturpark prägenden Streuobstwiesen sind die hier häufigen Arten Grünspecht, Gartenbaumläufer, Grauschnäpper und Goldammer. Unter den Offenlandarten sind beachtliche Bestände des Kiebitzes hervorzuheben. Mit Ausnahme des Turmfalken ist die Dichte der Greifvögel im Naturpark gering. Mäusebussard, Baumfalke, Sperber und Wespenbussard kommen vor.

In den wenigen naturnahen Laubwäldern konnten kleine, aber aufgrund ihrer Seltenheit bemerkenswerte Brutvorkommen von Kleinspecht, Pirol und Waldlaubsänger gefunden werden. An den kleinen Fließgewässern Innbach und Polsenz brüten Eisvogel, Gänsesäger und Wasseramsel. Im Rückhaltebecken Planbach kam es zu einer Brut des Flussregenpfeifers. Brutvorkommen des Baumpiepers sind in den letzten Jahrzehnten erloschen.

Der Projektbericht enthält eine Zusammenfassung von Schutzmaßnahmen für die naturschutzfachlich bedeutendsten Vogelarten und Lebensräume im Naturpark.

Abstract

UHL H. (2015): Bird Life of the nature park Obst-Hügel-Land, Bezirk Eferding, Oberösterreich. — Vogelkdl. Nachr. OÖ. – Naturschutz aktuell **23**: 3-30.

In 2012 and 2013 we systematically surveyed the breeding bird populations in the nature park „Obst-Hügel-Land“ for 18 plots of 1 km² each. Thanks to those survey data and an analysis of the ZOBODAT-database for the years 2002 to 2012, we confirmed 98 bird species: 75 breed-

©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

ing birds, 17 migrants or wintering guests and 6 species that were classified as feeding guests present during breeding period or doubtful breeders.

The number of breeding birds in the nature park is at an average compared to other sites in Upper Austria. Noteworthy is the population of 130-160 breeding pairs of the endangered common restart at the survey plots. We estimate approx. 200-250 pairs for the entire area equaling to 10 to 20% of the entire population found in Upper Austria.

Other typical birds for the orchard meadows that are characteristic of the nature park are here common species Green Woodpecker, Short-Toed Tree-Creeper, Spotted Flycatcher and Yellow-Hammer. Northern Lapwing, among other species inhabiting open landscape, show considerable numbers. With the exception of the kestrel, the density of raptor species is low: Common and Honey Buzzard, Hobby and Sparrowhawk can be observed.

In the few nature-near deciduous woodlands, we found breeding evidence for the Lesser Spotted Woodpecker, Golden Oriole and Wood Warbler, all rare species. Kingfisher, Common Merganser and White-Throated Dipper breed on the bank of the rivulets Innbach and Polsenz. A Little Ringed Plover bred in the detention basin of the Planbach. Breeding occurrence of the Tree Pipit ceased during the last decades.

The project report includes a summary of protective measures for the habitat and species of highest conservation concern of the nature park.

Einleitung, Ziele, Aufgaben

Der Naturpark Obst-Hügel-Land stellt mit ca. 28 km² eines der größten oberösterreichischen Schutzgebiete des Alpenvorlandes dar. Das hier beschriebene Projekt untersuchte in den Jahren 2012 und 2013 erstmals gezielt die Vogelwelt dieses Gebietes.

Obwohl über die Verbreitung der Brutvögel im Bundesland durch den Oö. Brutvogelatlas aus dem Jahr 2003 (BRADER & AUBRECHT) ein aktueller, landesweiter Wissensstand dokumentiert ist, lassen sich daraus für viele Arten kaum Aussagen über Vorkommen und Bestand im Naturpark ableiten. Diese Lücke zu füllen, hat sich das hier beschriebene Projekt zur Aufgabe gestellt: ein möglichst umfassendes Bild über die Brutvogelpopulationen des Naturparks zu erarbeiten, um daraus Vorschläge für den Schutz von Arten und Lebensräumen ableiten zu können.

Da sich diese Arbeit auf die regionalen Brutvorkommen konzentriert hat, sind durchziehende Vogelarten und Wintergäste hierbei unterrepräsentiert. Ähnliches gilt für nachtaktive Vogelarten. Aussagekräftige Untersuchungen von Eulen für derart große Gebiete sind sehr zeitintensiv und nicht mit Erhebungen tagaktiver Vögel verknüpfbar. Es wurde deshalb auf umfassende Eulenkontrollen verzichtet.

Für den im Eferdinger Becken vorkommenden Steinkauz werden durch ein Projekt der Landesnaturschutzbehörde Bestandserhebungen und Schutzmaßnahmen realisiert, die auch bis in den Naturpark reichen.

©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

Methoden

In jeder Probefläche wurden 2012 oder 2013 zwischen der letzten Märzwoche und Ende Juni fünf vollständige Begehungen durchgeführt. Für ausgewählte Schutzgutarten (z.B. Gartenrotschwanz, Grünspecht, Neuntöter, Kleinspecht, Schwarzspecht, Wespenbussard, etc.) erfolgten lagegetreue Eintragungen aller Beobachtungen in Orthofotos. Für alle anderen waren Tages-Artenlisten je Probefläche zu führen.

Zusätzlich wurden für den Zeitraum 2000 bis 2012 alle das Untersuchungsgebiet betreffenden Vogeldaten der ZOBODAT-Datenbank recherchiert bzw. ausgewertet und – soweit neue Erkenntnisse für Vogelarten daraus ableitbar – in den Bericht eingearbeitet.

Freundlicherweise stellte Mag. Gerhard Pfitzner dem Projekt seine umfangreichen vogelkundlichen Beobachtungsaufzeichnungen aus seinen Aufenthalten von 1972 bis 1992 in der Gemeinde St. Marienkirchen a.d. Polsenz zur Verfügung. Obwohl es sich dabei um ältere Streudaten handelt, lassen sich daraus für einige Arten interessante Rückschlüsse über die Änderungen der Vorkommen ableiten.

Informationen von interessierten Laien über Vogelbeobachtungen fanden Aufnahme in diesem Bericht, wenn sie fachlich plausibel oder mit Fotobelegen dokumentiert waren. Einzelne zugesandte Informationen, die nicht näher verifizierbar waren und eventuell auch auf Irrtümern beruhen könnten, blieben im Bericht unberücksichtigt.

Untersuchungsgebiet

Naturräumliche Gebietsbeschreibung

Das untersuchte Arbeitsgebiet umfasst die beiden Naturparkgemeinden Scharten und St. Marienkirchen/Polsenz (Bezirk Eferding, Oberösterreich) und einige Randflächen mit einer Gesamtfläche von rund 46 km² (41 km² davon entfallen auf die beiden o.g. Gemeinden). Das seit 2005 bestehende Landschaftsschutzgebiet des Naturparks Obst-Hügel-Land weist 28 km² auf.

Dieses Gebiet liegt im oberösterreichischen Alpenvorland und ist Teil der Landschaftseinheit „Inn- und Hausruckviertler Hügelland“. Der Naturpark Obst-Hügel-Land hebt sich aufgrund der hügeligen Landschaft und der sanften Geländeformen mit etlichen kleinen Tälern und Einschnitten von den benachbarten Ebenen des Eferdinger Beckens und der Welser Heide ab. Die Seehöhe erstreckt sich von rund 280 m (Innbachtal) bis 448 m (Roithner Kogel). Geologisch gesehen liegt das Gebiet in der Molassezone mit dem typischen Schlier im Untergrund. Diese geologische Konstellation neigt zu permanenten Geländebewegungen und zu Hangrutschungen.

©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

Die Kulturlandschaft ist geprägt von einem kleinräumigen Wechsel von Obstbaumbeständen, Acker- bzw. Wiesenflächen und Waldgebieten. Die hohe Dichte an bäuerlichen Streuobstwiesen und alten Obstbaumreihen waren und sind für die Auszeichnung als Naturpark entscheidend. Um die typische Streuobstlandschaft zu erhalten**,** werden im Naturpark alte Obstbäume erhalten und gepflegt sowie junge hoch- und halbstämmige Obstbäume (rd. 5.000 Stück seit 2005) nachgepflanzt.

In der Gemeinde Scharten legten in den letzten 20 Jahren Intensivobstanlagen (v.a. Apfel, Kirschen und Marillen) zu. Die Ackerflächen haben in den letzten Jahrzehnten zu Lasten der Wiesen zugenommen. Artenreiche Magerwiesen, Halbtrockenrasen oder Feuchtwiesen sind relativ selten. Der Waldanteil beträgt ca. 15 %. Standortgerechte Mischwälder wurden häufig in naturferne Fichtenforste umgewandelt. Es gibt jedoch noch einige sehr schöne Reste von Eichen-Hainbuchenwäldern. Sehr typisch für das Gebiet sind die vielen kleinen Gehölzgruppen.

Die größeren Bäche (Innbach, Polsenz, Valtauer Bach, Lengauer Bach, Roithamer Bach, Planbach) sind zwar überwiegend naturnah mäandrierend, jedoch z.T. auch begradigt und verbaut. Die Ufergehölze sind durchwegs gut entwickelt (Amt der Oö. Landesregierung 2011 und 2012).

Probeflächen

Die Lage der 18 genauer kartierten Probeflächen mit je einem Quadratkilometer Größe ist in Abbildung 1 dargestellt.

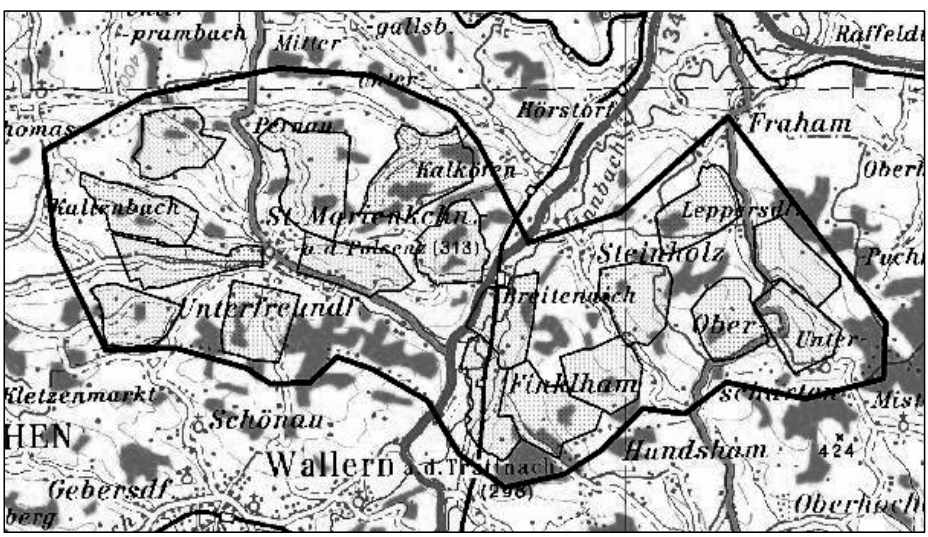

Abb. 1: Lage des Untersuchungsgebietes und der 18 untersuchten Probeflächen.
Fig. 1: Location of the study area and the 18 surveyed plots.

©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

Bei deren Auswahl wurden gezielt Landschaftsabschnitte mit den Hauptschutzgütern des Schutzgebietes, den Streuobstbeständen, präferiert und größere Waldkomplexe ausgespart. Insofern sind Waldarten in den Ergebnissen unterrepräsentiert.

Die in den Artbeschreibungen angegebenen Bestandsschätzungen beziehen sich auf das gesamte in Betracht gezogene Arbeitsgebiet von 46 km² und beschränken sich nicht auf die z.T. in kleinere Einheiten zersplitterten, eigentlichen Naturparkflächen von 28 km².

Ergebnisse

75 Arten sind als Brutvögel des Untersuchungsgebietes zu werten. Sowohl Arten für die explizit Brutnachweise vorliegen, als auch Arten für die lediglich Beobachtungen zur Brutzeit für die Jahre 2000 bis 2012 dokumentiert sind (und deren Brutareal sich nach aktuellem Wissensstand [BRADER & AUBRECHT 2003] auf den Naturpark erstreckt), werden hier als Brutvögel geführt.

Der Durchschnittswert für 34 km² große Rastereinheiten in ganz Oberösterreich beträgt derzeit knapp 63 Brutvogelarten (BRADER & AUBRECHT 2003). Obwohl die aktuelle festgestellte Artenzahl der Brutvögel des Naturparks deutlich darüber liegt, ist die regionale Artenvielfalt als durchschnittlich zu bezeichnen. Die nun festgestellten 75 Arten beziehen sich auf eine vergleichsweise größere Fläche (und samt ZOBODAT-Daten auf einen längeren Betrachtungszeitraum), die noch dazu intensiver untersucht wurde.

Unter den Brutvögeln sticht jedenfalls die unerwartet große Population des Gartenrotschwanzes hervor. Auf den eigentlichen Naturparkflächen wird das Vorkommen auf 130-160 Paare geschätzt, für das Gesamtgebiet auf 200-250 Paare, das sind 10 bis 20 % des gesamten Landesbestandes.

Weitere Charaktervögel der das Gebiet prägenden Streuobstwiesen sind die hier häufigen Arten Grünspecht, Gartenbaumläufer, Grauschnäpper und Goldammer. Unter den Offenlandarten sind die vergleichsweise beachtlichen Bestände von Kiebitz und Rebhuhn hervorzuheben, die in manch anderen oberösterreichischen Gebieten des Alpenvorlandes bereits völlig verschwunden sind.

In den wenigen naturnahen Laubwäldern des Gebietes konnten kleine, aber aufgrund ihrer Seltenheit bemerkenswerte Brutvorkommen von Kleinspecht, Pirol und Waldlaubsänger gefunden werden. An den kleinen Fließgewässern Innbach und Polsenz brüten Eisvogel, Gänsesäger und Wasseramsel. Im Rückhaltebecken Planbach kam es sogar zu einer Brut des Flussregenpfeifers.

Sechs Arten werden als Nahrungsgäste zur Brutzeit oder fragliche Brutvögel gewertet: Für Graureiher, Schwarzstorch, Steinkauz, Schleiereule, Feldschwirl und Kernbeißer liegen derzeit entweder nur zweifelhafte Bruthinweise oder solche aus der näheren Umgebung vor.

©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

17 Vogelarten sind als Durchzügler oder Wintergäste einzustufen. In diese Kategorie fallen einerseits echte Durchzügler wie Rohrweihe, Kornweihe, Rotmilan oder Waldschnepfe, andererseits auch Gäste im Winterhalbjahr, wie Erlenzeisig und Seidenschwanz. Da die Freilanderhebungen im Frühjahr und Sommer durchgeführt wurden, sind besonders Wintergäste und Durchzügler hier stark untererfasst.

Arten der Roten Listen: Von den insgesamt 98 nachgewiesenen Arten gehören 44 Arten verschiedenen Gefährdungskategorien der aktuellen österreichischen und/oder europäischen Roten Listen an. Unter den Brutvögeln (bzw. fraglichen Brutvögeln) befinden sich 6 Arten des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie: Eisvogel, Mittelspecht, Schwarzspecht, Neuntöter, Wespenbussard und Schwarzstorch.

Erläuterungen zur Artenbeschreibung und verwendete Kürzel

Statusangaben

Brutvogel (Bv): Art, für die das Brüten im Gebiet nachgewiesen wurde oder deren Brüten aufgrund der vorliegenden Beobachtungsdaten im bearbeiteten Zeitraum 2000 bis 2013 wahrscheinlich ist.

Durchzügler oder Wintergast (Dz, Wg): Art, die im Untersuchungsgebiet außerhalb der Brutzeiten festgestellt wurde oder nur vereinzelt zur Brutzeit, für deren Brüten jedoch weder im Gebiet noch in der näheren Umgebung verlässliche Hinweise vorliegen. Auch Wintergäste sind so eingestuft.

Nahrungsgast (Ng): Art, deren Brüten im weiteren Umfeld wahrscheinlich oder nachgewiesen ist und die zur Brutzeit das Untersuchungsgebiet nachweislich zur Nahrungsaufnahme nutzt.

Verbreitung der Vogelarten im Naturpark Obst-Hügel-Land

Die Verbreitung der einzelnen Arten im Naturparkgebiet wird nach Probeflächenfrequenzen angegeben und grob kategorisiert. Für die Brutvögel geben diese Zahlen an, in wie vielen Prozent der 18 Probeflächen (= 100 %) die jeweilige Art nachgewiesen wurde.

76-100 %	=	weit verbreitet
40-75 %	=	regelmäßig anzutreffen
16-39 %	=	selten
1-15 %	=	sehr selten

©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

Rote Liste der Brutvögel (Aves) Österreichs (FRÜHAUF 2005)

Kategorie RE: ausgestorben, ausgerottet oder verschollen
Kategorie CR: vom Aussterben bedroht
Kategorie EN: stark gefährdet
Kategorie VU: gefährdet
Kategorie NT: potenziell gefährdet

Europäische Rote Listen – Species of European Concern (SPEC)

Statusangaben nach BirdLife International (2004):
SPEC Kategorie 1: Arten, die in Europa vorkommen und global bedroht sind
SPEC Kategorie 2: Arten, deren globale Populationen auf Europa konzentriert und in Europa gefährdet sind
SPEC Kategorie 3: Arten, deren globale Populationen nicht auf Europa konzentriert, die aber in Europa gefährdet sind

A1 = Art scheint im Anhang 1 der Europäischen Vogelschutzrichtlinie auf. Für diese Arten sind besondere Schutzgebiete zu schaffen

Tab. 1: Liste der 98 Vogelarten des Naturparks Obst-Hügel-Land, 2002-2013, Statuseinstufung und Frequenzangaben nach Probeflächen.

Tab. 1: List of 98 bird species in the nature park Obst-Hügel-Land, 2002-2013, status assessment and frequency of observation according to survey plots.

Art Deutscher Name	***Art*** *Lateinischer Name*	**Status NPOH**	**Frequenz Brutvögel in %**	**n-Brutreviere auf 46 km²**	**Rote Liste Österreich**	**SPEC + Annex 1**
Amsel	*Turdus merula*	**Bv**	100			
Bachstelze	*Motacilla alba*	**Bv**	100			
Baumfalke	*Falco subbuteo*	**Bv**	6	1-2	NT	
Blaumeise	*Parus caeruleus*	**Bv**	100			
Braunkehlchen	*Saxicola rubetra*	**Dz**			VU	
Buchfink	*Fringilla coelebs*	**Bv**	100			
Buntspecht	*Picoides major*	**Bv**	100	50-100		
Dohle	*Corvus monedula*	**Bv**	100			
Dorngrasmücke	*Sylvia communis*	**Bv**	11			
Eichelhäher	*Garrulus glandarius*	**Bv**	94			
Eisvogel	*Alcedo atthis*	**Bv**	17	1-3	VU	SPEC 3, A1
Elster	*Pica pica*	**Bv**	72			
Erlenzeisig	*Carduelis spinus*	**Dz**				

©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

Art Deutscher Name	***Art*** *Lateinischer Name*	**Status NPOH**	**Frequenz Brutvögel in %**	**n-Brutreviere auf 46 km²**	**Rote Liste Österreich**	**SPEC + Annex 1**
Fasan	*Phasianus colchicus*	**Bv**	100			
Feldlerche	*Alauda arvensis*	**Bv**	33			SPEC 3
Feldschwirl	*Locustella naevia*	**Bv?**			NT	
Feldsperling	*Passer montanus*	**Bv**	100			SPEC 3
Fitis	*Phylloscopus trochilus*	**Bv**	44			
Flussregenpeifer	*Charadrius dubius*	**Bv**	6	0-1	VU	
Gänsesäger	*Mergus merganser*	**Bv**	11	0-2	VU	
Gartenbaumläufer	*Certhia brachydactyla*	**Bv**	89			
Gartenrotschwanz	*Phoenicurus phoenicurus*	**Bv**	94	200-250	NT	SPEC 2
Gebirgsstelze	*Motacilla cinerea*	**Bv**	28			
Gelbspötter	*Hippolais icterina*	**Bv**	44			
Gimpel	*Pyrrhula pyrrhula*	**Wg**				
Girlitz	*Serinus serinus*	**Bv**	94			
Goldammer	*Emberiza citrinella*	**Bv**	100			
Graureiher	*Ardea cinerea*	**Ng**	50		NT	
Grauschnäpper	*Muscicapa striata*	**Bv**	94			SPEC 3
Grünling	*Carduelis chloris*	**Bv**	100			
Grünspecht	*Picus viridis*	**Bv**	100	50-70		SPEC 2
Halsbandschnäpper	*Ficedula albicollis*	**Dz**			NT	A1
Hänfling	*Carduelis cannabina*	**Bv**	6			SPEC 2
Hausrotschwanz	*Phoenicurus ochruros*	**Bv**	100			
Haussperling	*Passer domesticus*	**Bv**	94			SPEC 3
Heckenbraunelle	*Prunella modularis*	**Bv**	83			
Hohltaube	*Columba oenas*	**Dz**			NT	
Kernbeisser	*Coccothraustes coccothraustes*	**Wg**				
Kiebitz	*Vanellus vanellus*	**Bv**	61	60-80	NT	SPEC 2
Klappergrasmücke	*Sylvia curruca*	**Bv**	6			
Kleiber	*Sitta europaea*	**Bv**	100			
Kleinspecht	*Picoides minor*	**Bv**	11	2-5	NT	
Kohlmeise	*Parus major*	**Bv**	100			
Kornweihe	*Circus cyaneus*	**Dz**			RE	SPEC 3, A1
Kuckuck	*Cuculus canorus*	**Bv**	67			
Lachmöwe	*Larus ridibundus*	**Dz**			NT	
Mauersegler	*Apus apus*	**Bv**	56			
Mäusebussard	*Buteo buteo*	**Bv**	83	5-8		
Mehlschwalbe	*Delichon urbica*	**Bv**	33		NT	SPEC 3
Misteldrossel	*Turdus viscivorus*	**Bv**	39			
Mittelspecht	*Picoides medius*	**Bv**		0-3	NT	A1
Mönchsgrasmücke	*Sylvia atricapilla*	**Bv**	100			
Neuntöter	*Lanius collurio*	**Bv**	17			SPEC 3, A1
Pirol	*Oriolus oriolus*	**Bv**	44			
Rabenkrähe	*Corvus corone cornix*	**Bv**	100			
Raubwürger	*Lanius excubitor*	**Dz**			CR	SPEC 3

©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

Art Deutscher Name	***Art*** *Lateinischer Name*	**Status NPOH**	**Frequenz Brutvögel in %**	**n-Brutreviere auf 46 km²**	**Rote Liste Österreich**	**SPEC + Annex 1**
Rauchschwalbe	*Hirundo rustica*	**Bv**	94		NT	SPEC 3
Rebhuhn	*Perdix perdix*	**Bv**	50	15-30	VU	SPEC 3
Ringeltaube	*Columba palumbus*	**Bv**	100			
Rohrweihe	*Circus aeruginosus*	**Dz**			NT	A1
Rotkehlchen	*Erithacus rubecula*	**Bv**	94			
Rotmilan	*Milvus milvus*	**DZ**			CR	SPEC 2, A1
Schleiereule	*Tyto alba*	**Bv?**			CR	SPEC 3
Schwanzmeise	*Aegithalos caudatus*	**Bv**	22			
Schwarzspecht	*Dryocopus martius*	**Bv**	56	4-8		A1
Schwarzstorch	*Ciconia nigra*	**Ng, Bv?**			NT	SPEC 2, A1
Seidenschwanz	*Bombycilla garrulus*	**Dz**				
Singdrossel	*Turdus philomelos*	**Bv**	100			
Sommergoldhähnchen	*Regulus ignicapillus*	**Bv**	56			
Sperber	*Accipiter nisus*	**Bv**	56	2-3		
Star	*Sturnus vulgaris*	**Bv**	94			SPEC 3
Steinkauz	*Athene noctua*	**Bv?**			CR	SPEC 3
Steinschmätzer	*Oenanthe oenanthe*	**Dz**			NT	SPEC 3
Stieglitz	*Carduelis carduelis*	**Bv**	94			
Stockente	*Anas platyrhynchos*	**Bv**	100	>20		
Straßentaube	*Columba livia*	**Bv**	11			
Sumpfmeise	*Parus palustris*	**Bv**	94			SPEC 3
Sumpfrohrsänger	*Acrocephalus palustris*	**Bv**	44			
Tannenmeise	*Parus ater*	**Bv**	78			
Teichhuhn	*Gallinula chloropus*	**Bv**	22			
Trauerschnäpper	*Ficedula hypoleuca*	**Dz**			NT	
Türkentaube	*Streptopelia decaocto*	**Bv**	78			
Turmfalke	*Falco tinnunculus*	**Bv**	100	10-20		SPEC 3
Wacholderdrossel	*Turdus pilaris*	**Bv**	11			
Wachtel	*Coturnix coturnix*	**Bv**	11		NT	SPEC 3
Waldbaumläufer	*Certhia familiaris*	**Bv**	39			
Waldkauz	*Strix aluco*	**Bv**	50	10-20		
Waldlaubsänger	*Phylloscopus sibilatrix*	**Bv**	50			SPEC 2
Waldohreule	*Asio otus*	**Bv**	6	2-5		
Waldschnepfe	*Scolopax rusticola*	**Dz**			NT	SPEC 3
Waldwasserläufer	*Tring ochropus*	**Dz**			CR	
Wasseramsel	*Cinclus cinclus*	**Bv**	17			
Wendehals	*Jynx torquilla*	**Dz**			VU	SPEC 3
Wespenbussard	*Pernis apivorus*	**Bv**	11	0-2	NT	A1
Wiesenpieper	*Anthus pratensis*	**Dz**			NT	
Wintergoldhähnchen	*Regulus regulus*	**Bv**	33			
Zaunkönig	*Troglodytes troglodytes*	**Bv**	100			
Zilpzalp	*Phylloscopus collybita*	**Bv**	100			

©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

Brutvögel des Naturparks Obst-Hügel-Land – ausgewählte Arten

Nachstehend wird auf besondere Brutvorkommen des Gebietes eingegangen unter besonderer Berücksichtigung von Naturschutzaspekten, samt Darstellung von Verbreitungskarten für sechs ausgewählte Vogelarten. Die angegebenen Bestandsschätzungen beziehen sich auf das Gesamtgebiet von 46 km².

Graureiher

Der Graureiher kommt im Gebiet regelmäßig vor, allerdings nur als Nahrungsgast in nur einzelnen Exemplaren an den wenigen, größeren Gewässern. Die nächste bekannte Brutkolonie liegt ca. 8 km entfernt an der Donau bei Brandstatt mit im Jahr 2012 sechs besetzten Horsten. Insgesamt existieren im gesamten oö. Einzugsgebiet der Donau zwischen Aschach und Grein derzeit lediglich 25-27 Brutpaare**,** deren Bestand allein zwischen 2009 und 2012 um 56 % abgenommen hat (BRADER & PARZ-GOLLNER 2012).

Schutz: Zuletzt sind die Brutbestände des Graureihers in ganz Oö. wohl auch infolge intensiver Verfolgung durch Fischer und Jäger um ca. 50 % von 240 (2000) auf 124 Brutpaare (2012) zurück gegangen. Im Bezirk Eferding wurden in den Jagdjahren 2008/09 und 2009/10 siebzehn Graureiher erlegt, in den beiden darauf folgenden Jahren keine mehr (BRADER & PARZ-GOLLNER 2012). Aus Sicht des Vogelschutzes ist, auch angesichts aktueller Bestandsrückgänge, der dauerhafte, vollständige Bejagungsverzicht auf den Graureiher zu fordern.

Schwarzstorch

Der Schwarzstorch wurde je einmal im Jahr 2012 bei Doppl und Breitenaich nachgewiesen. Es ist unklar, ob es sich dabei um Durchzügler oder Nahrungsgäste aus benachbarten Brutgebieten handelt. Der nächste, derzeit bekannte Brutplatz befindet sich in der Schlögener Schlinge ca. 14 km entfernt (WICHMANN et al. 2012). Nahrungsflüge der Brutvögel können regelmäßig bis 20 km um den Horst und sogar weiter stattfinden (PÜHRINGER 2007).

Schutz: Bei wiederholten Störungen am Brutplatz können die Schwarzstörche mit der Aufgabe dieses Neststandortes nach der Brutsaison reagieren. Bei Bekanntwerden eines Brutplatzes wäre eine Kontaktnahme mit Waldbesitzern in Erwägung zu ziehen, u.a. um Horstbäume zu schützen oder zu erreichen, dass während der Brutsaison auf Schlägerungsarbeiten im Umfeld verzichtet wird.

Gänsesäger

Zwei Brutzeitbeobachtungen aus dem April 2013 liegen für den Innbach vor, darunter ein Paar. Da sich der Gänsesäger in Oö. mittlerweile auch kleinere Fließgewässer als Brutlebensräume erobert hat (SCHUSTER 2003), sind vereinzelte Brutversuche am Innbach anzunehmen.

Schutz: Von Bedeutung für diesen Fischfresser sind naturnahe Gewässerbett- und Uferstrukturen an Fließgewässern sowie die Gewässergüte, die das

©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

Nahrungsangebot mitbestimmt. Das Anbringen von Nisthilfen kann Brutvorkommen dieses Höhlenbrüters fördern.

Kornweihe

Bei Kartierungsarbeiten am 25.4.2013 bei Herrnholz ein jagendes Weibchen dokumentiert. Nach Mitteilungen von Heinz Steiner liegen für die Vorjahre ebenfalls vereinzelt Frühjahrs- oder sogar Sommerbeobachtungen von Kornweihen (ev. Wiesenweihen?) für dieses Gebiet vor.

Mit genauer Datumsangabe und Foto ist für den 27.3.2010 ein adultes Männchen belegt, das allerdings als Wintergast bzw. Durchzügler zu werten ist. Aus der ZOBODAT liegt ein weiterer Hinweis für Überwinterer vor: A. Schuster beobachtete am 11.1.2006 drei Kornweihen bei Leppersdorf. Jedenfalls ist die Kornweihe im Gebiet regelmäßig Wintergast oder Durchzügler.

Lokale, temporäre Brutversuche sind unwahrscheinlich jedoch nicht völlig auszuschließen. Die Kornweihe gilt in Oö. als ausgestorbener Brutvogel. Der letzte nähere, historische Brutzeitbeleg stammt aus Weißkirchen an der Traun. Hier wurde im Juli 1927 ein adulter Vogel erlegt (BRADER & PÜHRINGER 2003).

Sperber

Der ganzjährig anwesende Sperber ist regelmäßiger Brutvogel des Gebietes, allerdings in geringen Dichten. In Scharten ist diese Art deutlich häufiger als in St. Marienkirchen anzutreffen, in der der Sperber nur ganz vereinzelt beobachtet wurde. Im Naturpark dürften derzeit nicht mehr als 2-3 Paare vorkommen. Jagdgebiete eines Paares können 6-7 km² groß sein (BAUER et al. 2005) und so zum Eindruck beitragen, „sehr häufig“ zu sein.

Da sich der Sperber zu 90 % von Singvögeln ernährt und vor allem im Winterhalbjahr deshalb oft in den Siedlungen beobachtbar ist, wird ihm immer wieder „Bestandsreduktion der Singvögel“ angelastet. Dem ist u.a. entgegen zu halten, dass eine Mehrzahl von diesbezüglichen Studien, z.B. in England, zum Schluss kommt, dass Beutegreifer kein limitierender Hauptfaktor für Singvögel sind. Ausnahmen gibt es eventuell hinsichtlich der Beziehung zwischen Sperber und dem häufigen Haussperling (ROOS et. al. 2012).

Schutz: Möglicherweise tragen illegale Verfolgung oder andere Faktoren derzeit zu einer geringen, regionalen Bestandsdichte bei. Derartiges wäre aus naturschutzfachlicher Sicht jedenfalls strikt abzulehnen.

Habicht

Weder bei den Kartierungsarbeiten 2012-2013 noch in der ZOBODAT liegen Hinweise auf aktuelle Vorkommen des Habichts im Gebiet vor. G. Pfitzner hat bei seinen Aufzeichnungen für St. Marienkirchen a.d. Polsenz diese Art in den Jahren 1979 bis 1981 noch dokumentiert, danach bis 1992 nicht mehr. Unbestä-

©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

tigten Hinweisen eines Informanten im Winter 2013 zufolge, kommt es im Naturparkgebiet zu illegalen Verfolgungsmaßnahmen dieser Art.

Mäusebussard

Weit verbreitet und ganzjährig im Gebiet zu beobachtender Brutvogel. Er ist nach dem Turmfalken der häufigste Greifvogel im Naturpark. Allerdings existiert gebietswiese, vor allem in der Gemeinde St. Marienkirchen, eine geringe Bestandsdichte.

Schutz: Generell sind in Oberösterreich immer wieder illegale Verfolgungsmaßnahmen festzustellen. Es kommt bei Abschüssen oder anderen Verfolgungen zu Verwechslungen mit anderen, seltenen Greifvögeln, wie z.B. Weihenarten oder Wespenbussard, die dadurch gefährdet werden (vgl. STEINER 2003).

Baumfalke

Sehr seltener Brutvogel, im Gebiet zwischen Mai und September zu beobachten. Brutzeitbeobachtungen eines Paares im Jahr 2013 bei Roitham. In der ZOBODAT (H. Steiner) liegen nähere Bruthinweise bzw. ein Brutnachweis aus dem Jahr 2000 für St. Marienkirchen und Lengau vor.

Schutz: V.a. die Intensivierung der Landwirtschaft und die allgemeine Zerstörung artenreicher Landschaften führt zur Verknappung der Beutetiere (Großinsekten, Lerchen, Schwalben etc.). Durch Ausschießen von Krähennestern werden in Mitteleuropa auch Baumfalken geschädigt (BAUER et al. 2005).

Turmfalke

Der am weitesten verbreitete Greifvogel des Naturparks mit Brutvorkommen in allen Gebietsteilen mit ausreichend offenen Landschaftsabschnitten. Im Brutgebiet zwischen März und Oktober. Für im Naturpark überwinternde Turmfalken (wie regelmäßig im Linzer Becken) liegen derzeit keine Hinweise vor. Aufgrund der nachgewiesenen Rasterfrequenz lässt sich eine ungefähre Populationsgröße von 10-20 Paaren für das 46 km² große Arbeitsgebiet ableiten.

Schutz: Neben Baumbruten (oft in alten Krähennestern) kommen regelmäßig Gebäudebruten vor. Wer dem Turmfalken dort helfen möchte, kann spezielle Nistkästen an Gebäuden anbringen. Aufgrund seiner Häufigkeit und großen Anpassungsfähigkeit sind derartige Schutzmaßnahmen jedoch nicht vordringlich.

Wachtel

Seltener, vermutlich nur sporadischer Brutvogel des Gebietes. Brutzeitbeobachtungen gelangen nahe der Ortschaften Kaltenberg, Doppl und Eben. Vielfach werden in Oberösterreich Getreidefelder als Brutplätze genützt, weniger häufig Wiesen.

Schutz: In den mitteleuropäischen Brutgebieten stellen die Extensivierung der Landwirtschaft, einschließlich Wiederherstellung reich strukturierter, kleinpar-

©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

zelliger und vernetzter Kulturflächen sowie die Verringerung des Einsatzes von Bioziden die wesentlichsten Schutzmaßnahmen dar (BAUER et al. 2005).

Rebhuhn

Regelmäßig anzutreffender Ganzjahresvogel des Gebietes. Die Bestände dürften jedoch gering sein. Ob das Rebhuhn im Naturpark derzeit noch bejagt wird, ist dem Autor nicht bekannt. Angesichts sehr mäßiger Dichten dürften die Bestände im gesamten Naturpark etwa zwischen 15 und 30 Paaren liegen.

Schutz: Die Erhaltung oder Wiederherstellung reich strukturierter, kleinflächiger Ackerflächen mit Rainen und Ruderalflächen bzw. Brachen schaffen geeignete Lebensräume. Zudem bringen Verringerungen des Einsatzes von Düngemitteln und Bioziden verbessertes Nahrungsangebot. Bei Bestandsrückgängen sollte jedenfalls auf Bejagung verzichtet werden.

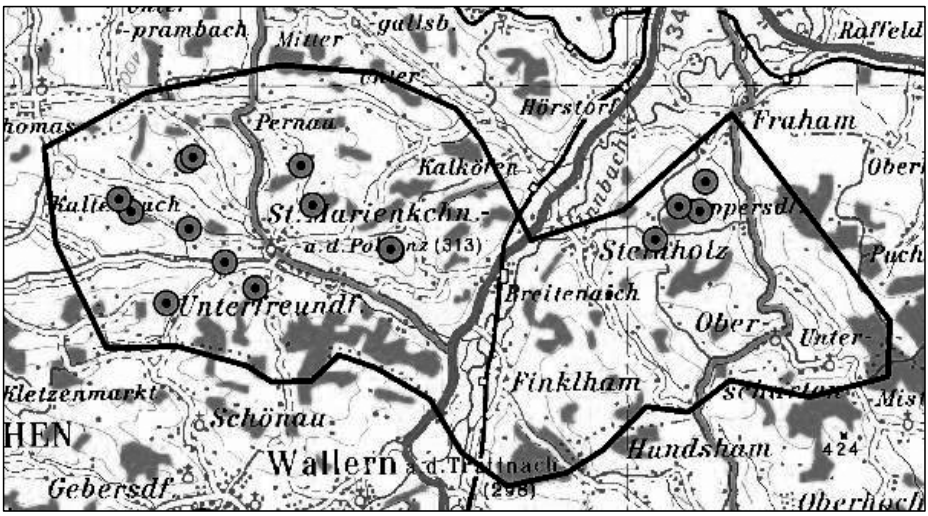

Abb. 2: Lage der Rebhuhn-Brutzeitbeobachtungen 2012 und 2013.

Fig. 2: Location of partridge observations during the breeding season in 2012 and 2013.

Flussregenpfeifer

Am 14.5.2013 wurde im Rückhaltebecken Planbach bei Leppersdorf ein intensiv verleitender und warnender Flussregenpfeifer beobachtet. Dieses Rückhaltebecken existiert erst seit 2010. Die dabei geschaffenen**,** (noch) baumlosen und vegetationsarmen Offenlandflächen mit ihren künstlich geschaffenen Wassermulden stellen gute Lebensraumbedingungen für diesen Bodenbrüter dar. Im Eferdinger Becken sind Brutplätze aus den Vorjahren bekannt, z.B. bei Fraham (Mitteilung J. Hinterberger).

Eine Neubesiedelung von neu entstandenen Schotter- und Schlickflächen ist für diesen, auf Schotterbänke an Flüssen spezialisierten Vogel geradezu charakteris-

©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

tisch. Derzeit werden jedoch Sekundärlebensräume bevorzugt (UHL & WEIßMAIR 2012).

Schutz: Die Baumpflanzensetzlinge im Rückhaltebecken lassen darauf schließen, dass geplant ist, dieses Gelände großteils mit Gehölzen auszustatten. Bei zunehmender Wiederverwaldung wird der Flussregenpfeifer diese Flächen jedenfalls verlassen. Ein längerfristiges Brutvorkommen dieser Art wäre nur wahrscheinlich, wenn langfristig vegetationsfreie oder spärlich bewachsene Flächen in ausreichender Dimension bereitgestellt würden.

Kiebitz

Er brütet hier in kleineren Kolonien ausschließlich in Ackergebieten und meidet Teilgebiete mit größerem Waldanteil ebenso wie höhere Gehölzzeilen.

Auf 18 km² Probeflächen wurden 30-37 Kiebitz-Paare gefunden. Dies entspricht einer Dichte von durchschnittlich 1,9 Paaren/km². Diese Zahl liegt im Bereich des landesweiten Durchschnittswertes von 2 Paaren/km² für jene Teilgebiete im Alpenvorland, die vom Kiebitz als Brutgebiete genutzt sind (UHL & WICHMANN 2013). Für das gesamte Arbeitsgebiet von 46 km² ist demnach mit einem Bestand von ca. 60-80 Paaren zu rechnen.

Schutz: Da der Kiebitz im oö. Alpenvorland fast ausschließlich in Äckern brütet, kann seinen auch hier z.T. rückläufigen Beständen vor allem durch wenigstens teilflächig naturfreundliche Ackerbewirtschaftung geholfen werden. Dazu zählen u.a. die Anlage von Ackerbrachen, das Belassen von Blüh-, Nützlings- oder Brachestreifen, die Verringerung des Biozid- und Düngermitteleinsatzes etc.

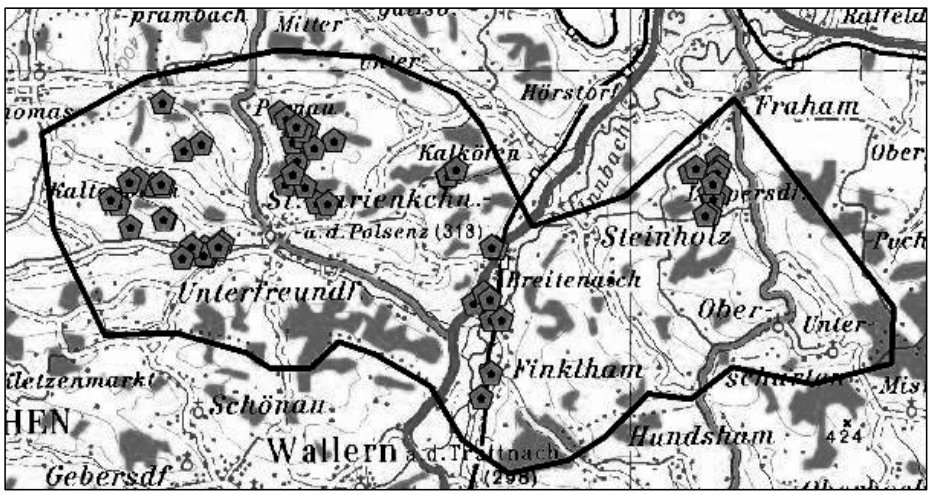

Abb. 3: Lage der Kiebitz-Brutzeitbeobachtungen 2012 und 2013.

Fig. 3: Location of Northern Lapwing observations during the breeding season in 2012 and 2013.

©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

Kuckuck

Regelmäßiger, von April bis September anzutreffender Brutvogel, in 67 % der Probeflächen nachgewiesen. Die vielerorts beobachtbaren Rückgänge des Kuckucks werden mit der Ausdünnung der Bestände der wichtigsten Wirtsvogelarten (Stelzen, Würger, Grasmücken, Rohrsänger etc.) in Zusammenhang gebracht. Diese sind vor allem durch Lebensraumverluste durch die Ausräumung der Agrarlandschaften bedingt. Die Bestände sind ebenso negativ beeinflusst von den Rückgängen der Hauptnahrungstiere, wie Schmetterlinge (v.a. Raupen), Käfer und Heuschrecken etc. (BAUER et al. 2005).

Schleiereule

Für diese in Oberösterreich sehr seltene Eule liegen aus den Kartierungsarbeiten keine Hinweise vor. Es gibt jedoch für Leppersdorf einen nicht näher lokalisierbaren Bruthinweis vom 21.6.2002. Dem Präparator S. Gratzer wurde unter dieser Orts- und Datumsangabe eine tote adulte Schleiereule gebracht (ZOBODAT und pers. Mitt). Derartige Gebiete am Rande des Eferdinger Beckens sind durchaus als geeigneter Lebensraum dieser Art zu betrachten, was auch durch einen historischen Beleg einer Schleiereule aus dem Jahr 1935 (Roth/Plass, ZOBODAT) für die Ortschaft Finkelham unterstrichen wird.

Waldohreule

Seltene, ganzjährig im Gebiet anzutreffende Eule, deren Anwesenheit oft unentdeckt bleibt, da ihr Rufen wenig zu hören und ihre Lebensweise sehr heimlich ist. Am 25.5.2012 nahe Untere Lengau wurde die Waldohreule durch Sichtung eines abfliegenden Exemplars nachgewiesen, am 31.5.2012 durch zwei Ästlinge bei Kirchholz-Valtau. Es ist davon auszugehen, dass die heimliche Waldohreule deutlich weiter verbreitet ist.

Schutz: Neben der Schaffung oder Erhaltung einer extensiv genutzten und dadurch nahrungsreichen Kulturlandschaft sollte jedenfalls auf das Ausschießen von Krähen- und Elsternnestern verzichtet bzw. dieses verboten werden. Die alten Nester dieser Arten sind die bevorzugten Brutplätze der Waldohreule. Unabsichtliches Töten von Alt- oder Jungvögeln der Eule sind durch dieses „Nesterschießen“ vielfach belegt.

Waldkauz

Wie in Oberösterreich generell, ist auch im Naturpark der Waldkauz die häufigste und eine ganzjährig anzutreffende Eule. Trotz Verzicht auf methodisch gezielte Eulenkontrollen wurde der Waldkauz in 50 % der Probeflächen festgestellt, der Bestand für 46 km² auf ca. 10-20 Paare geschätzt. Diese Art ernährt sich bevorzugt von Kleinsäugern, brütet immer wieder auch an Gebäuden, hier bevorzugt in Wirtschaftsgebäuden von Bauernhöfen. Durch seine große Anpassungsfähigkeit ist der Waldkauz in seinem Bestand nicht gefährdet. Besondere Schutzmaßnahmen (etwa das Aufhängen von Nistkästen) sind nicht notwendig.

©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

Steinkauz

Der Steinkauz kam bis Mitte des letzten Jahrhunderts in den oberösterreichischen Niederungen weit verbreitet vor und ging danach in seinen Beständen rapid zurück (KLOIBHOFER & LUGMAIR 2012). 2012 gelang es W. Pühringer, im Naturpark bei der Ortschaft Eben einmal kurz einen Ruf eines Steinkauzes zu hören, der danach nicht mehr bestätigt werden konnte. Bis vor wenigen Jahren liegen für Randbereiche des Naturparkgebiets glaubhafte Berichte durch Anrainer auf Vorkommen des Steinkauzes vor. Weiter gezielte Nachsuchen im Naturpark verliefen 2011 bis 2013 erfolglos (LUGMAIR & KLOIBHOFER 2013).

Bei einer Wiedererholung der Steinkauz-Vorkommen im Eferdinger Becken, kann der Naturpark Obst-Hügelland als potenzielles Brutgebiet für diese Art gelten, da naturnahe, nahrungsreiche Streuobstwiesen zu seinen bevorzugten Lebensräumen gehören.

Eisvogel

Der Eisvogel brütet am Innbach, ist im Gesamtgebiet allerdings selten. Er kommt nur an geeigneten, nahrungsreichen Fließ- und Stillgewässern vor. Seine Brutreviere sind weitgehend an das Vorhandensein von Pralluferwänden gebunden. Am 28.5.2013 wurde bei Finkelham eine Bruthöhle entdeckt.

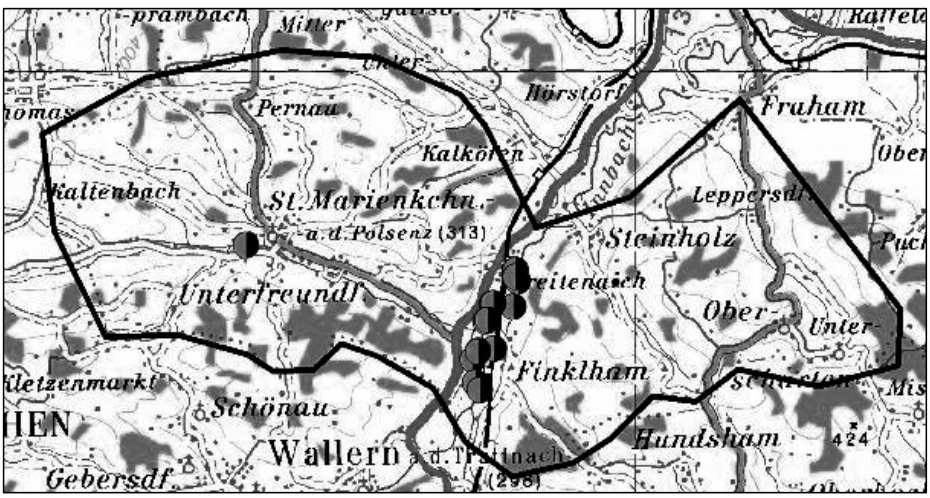

Abb. 4: Lage der Eisvogel-Brutzeitbeobachtungen 2012 und 2013.
Fig.4: Location of Kingfisher observations during the breeding season in 2012 and 2013.

Schutz: Die Erhaltung letzter verbliebener naturnaher Fließgewässer samt Prallwänden ist für die Reproduktion des Eisvogels von ausschlaggebender Bedeutung. Die Verbesserung der Wasserqualität bzw. die Reduktion des Einsatzes von Düngemitteln in der Landwirtschaft und von Umweltchemikalien ist wesentlich für die Förderung von Wirbellosen- und Fischfauna und damit für die

©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

Nahrungsbasis dieser Art (BAUER et al. 2005). Der Schutz vor illegaler Verfolgung, v.a. an Fischteichen ist diesbezüglich leider immer noch zu erwähnen.

Wendehals

Durch eine Beobachtung von W. u. T. Pühringer (ZOBODAT) am 9.4.2010 als seltener Durchzügler bei Pernau in St. Marienkirchen nachgewiesen. Da sich diese hoch gefährdete Spechtart bevorzugt von in Wiesen lebenden Ameisen bzw. anderen Insekten ernährt und in Baumhöhlen brütet, stellen alte Streuobstbestände des Naturparks wertvolle Rückzugsräume dar. Dieser in Oberösterreich nahezu völlig ausgestorbene Specht weist im Bundesland bestenfalls 20 Brutpaare auf (WEIßMAIR & KURZ 2012).

Grünspecht

Weit verbreitet anzutreffender Ganzjahresvogel in allen Gebietsabschnitten. Auf 18 km² Probeflächen wurden 23-28 Brutreviere festgestellt bzw. eine Dichte von 1,3-1,7 Revieren/km². Dies liegt im oberen Bereich der Grünspecht-Dichten in Oberösterreich (vgl. WEIßMAIR 2011). Das Naturparkgebiet weist demnach sehr gute Brutbestände auf. Für das gesamte Arbeitsgebiet (46 km²) wird die regionale Population auf 50-70 Reviere geschätzt.

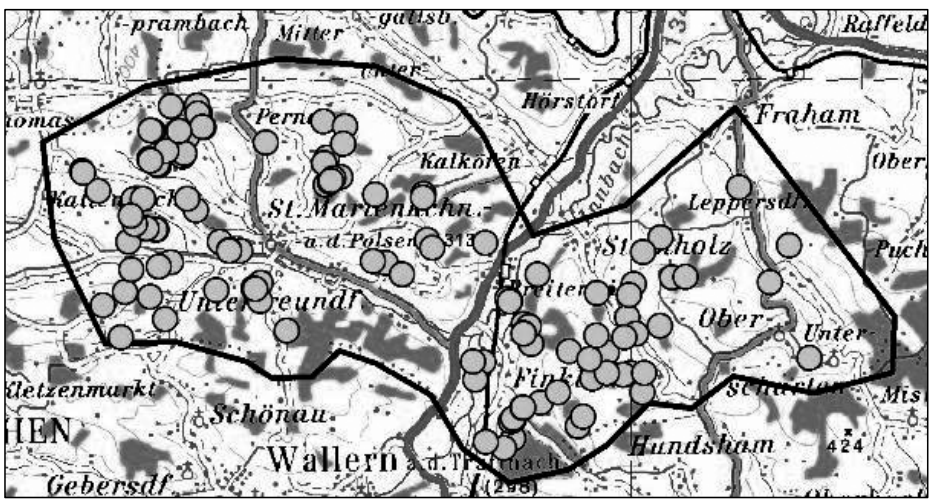

Abb 5: Lage der Grünspecht-Beobachtungen 2012 und 2013.
Fig. 5: Location of Green Woodpecker observations in 2012 and 2013.

Schutz: Da die Hauptnahrung dieses „Wiesenspechtes“ hauptsächlich aus in Wiesen lebenden Ameisen besteht, zählt die Erhaltung von extensiv bewirtschafteten Wiesen, Weiden, Streuobstbeständen, Rainen, Böschungen und ähnlichen Randstrukturen zu den wichtigsten Faktoren. Daneben wirken der Verzicht auf Biozideinsatz im Obstbau oder das Belassen von lichten und alten

©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

Waldgesellschaften positiv auf die Nahrungsbasis von Grün- und Grauspecht. Auch naturnah bewirtschaftete Gärten können helfen.

Schwarzspecht

Regelmäßig anzutreffender Ganzjahresvogel, jedoch nur lückig verbreitet, in 56 % der Probeflächen festgestellt. Aufgrund des geringen Waldanteiles des Naturparks bzw. der großteils intensiven Nutzung dieser Wälder, kommt der größte heimische Specht hier nur in mäßigen Dichten vor, bei einem Bestand von 4 bis 8 Paaren.

Buntspecht

Weit verbreitet anzutreffender Ganzjahresvogel in allen Gebietsabschnitten. Durch seine extrem hohe Anpassungsfähigkeit kann er nahezu alle Waldlebensräume als Brut- und Nahrungsgebiet nutzen. Im Naturpark wurden zudem auch Brutplätze in älteren Streuobstgärten festgestellt. Der Bestand für das gesamte Arbeitsgebiet lässt sich grob auf 50-100 Paare schätzen. In Kulturlandschaftsgebieten mit vergleichbar geringer Waldausstattung wurden im oö. Kremstal 1,5-3 Reviere/km² festgestellt (WEIßMAIR 2011), großflächig werden die Bestände für Oberösterreich auf 1-2 Paare/km² geschätzt (STADLER 2003).

Mittelspecht

Dieser in Oberösterreich sehr seltene Specht konnte bei den Kartierungsarbeiten nicht nachgewiesen werden. Es liegt jedoch für Rexham ein Brutzeithinweis vom 12.4.2009 vor. W. Weißmair (ZOBODAT und pers. Mitt.) beobachtete hier ein revierendes Männchen in einem Laubmischwaldbestand. Der Mittelspecht kann als Charaktervogel von Eichenwäldern bezeichnet werden, bewohnt aber auch Auwälder und Obstgärten, wenn eine genügend hohe Anzahl von Starkbäumen und grobborkiger Rinde vorhanden ist (WEIßMAIR 2011).

Schutz: Der Erhalt von Hartholzauen und reich strukturierten, alten Laub- und Mischwaldbeständen, in Mitteleuropa insbesondere Eichenbestände, zählen zu den wichtigsten Maßnahmen.

Kleinspecht

Der Kleinspecht wurde zur Brutzeit am 2.5.2012 bei Eben durch ein trommelndes Weibchen festgestellt sowie am 4.5.2012 bei Weinberg. Vom 22.3.2000 liegt für Finkelham ein weiterer Hinweis auf ein Brutvorkommen im Gebiet durch W. Jiresch vor (ZOBODAT). Für den Zeitraum 1981-1987 hat G. Pfitzner den Kleinspecht auch als Brutvogel in St. Marienkirchen a. d. Posenz dokumentiert.

Der in ganz Oberösterreich relativ seltene Kleinspecht dürfte auch im Naturpark eine Ausnahmeerscheinung sein. Durch seine heimliche Lebensweise und dem bevorzugten Aufenthalt im Kronenbereich der Bäume ist er allerdings schwer zu

©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

erfassen (WEIßMAIR 2011). Die Erhaltung von Auenwäldern, Altholzbeständen, aber auch von alten Streuobstbeständen zählt zu den wichtigsten Maßnahmen für diese Art.

Feldlerche

Mit 33 % Rasterfrequenz ist die Feldlerche lokal als selten einzustufen, auch wenn sie in den Niederungen Oberösterreichs noch weit verbreitet ist. In vielen Teilen Europas gehen die Bestände derart stark zurück, dass eigene Schutzprogramme initiiert wurden, z.B. durch das Belassen von temporär unbewirtschafteten „Feldlerchenfenstern" in großen Getreidefeldern, wie in Deutschland oder England bzw. in der Schweiz.

Mehlschwalbe

Mittlerweile selten im Gebiet vorkommende Brutvogelart. Besetzte Nester der Mehlschwalbe wurden nur bei Finkelham gefunden, die meisten Individuen entlang der Talniederung des Innbaches festgestellt. Starke Bestandsabnahmen in den letzten Jahrzehnten sind auch für den Naturpark anzunehmen.

Schutz: Neben witterungsbedingten Einflüssen und negativen Faktoren in Überwinterungs- und Rastgebieten sind als wichtigste, regionale Aspekte zu nennen: Rückgang der Insektennahrung durch Intensivierung der Landwirtschaft, „Baumaterialmangel" durch Versiegelung der Landschaft sowie mutwillige Zerstörung der Nester an den Gebäuden. Eine jährliche „Schwalbenzählung" im Naturpark, nach dem Vorbild der ÖNJ Haslach, könnte Erkenntnisse zur Bestandsentwicklung und Aufklärung bei Landwirten bringen.

Rauchschwalbe

Regelmäßig in fast allen Landschaftsabschnitten anzutreffender Brutvogel, von April bis September beobachtbar. Deutliche Bestandsrückgänge in den letzten Jahrzehnten in vielen Teilen Europas (z.B. auch im Oberen Mühlviertel durch die Schwalbenzählung der ÖNJ nachgewiesen) haben dazu geführt, dass auch diese Schwalbenart in die Roten Listen aufgenommen werden musste.

Baumpieper

G. Pfitzner konnte den Baumpieper am 22.5.1988 in St. Marienkirchen a. d. Polsenz noch singend beobachten. Bei den aktuellen Kartierungsarbeiten war dieser seltene Singvogel nicht mehr feststellbar. Offensichtlich ist der Baumpieper aufgrund des in praktisch allen Tieflagen Oberösterreichs festgestellten Areal- und Bestandsschwundes (SCHUSTER 2003) nun auch im Naturpark Obst-Hügel-Land ausgestorben. Hauptgrund dafür dürften die vielfältigen Formen der Intensivierung der Landwirtschaft in den Gunstlagen sein.

©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

Wasseramsel

An die wenigen größeren Fließgewässer des Gebietes gebundene, ganzjährig anwesende Brutvogelart, die an den kleineren Bächen fehlt. 2013 gelangen zwei Brutnachweise am Innbach. An der Polsenz ist dieser Singvogel selten.

Gartenrotschwanz

Weit verbreiteter Brutvogel, der mit z.T. überraschend hohen Dichten die Streuobstbestände und Gärten besiedelt. Der seltene und in seinen Beständen gefährdete Gartenrotschwanz ist aus Sicht des Vogelschutzes „der Charaktervogel" des Naturparks Obst-Hügel-Land.

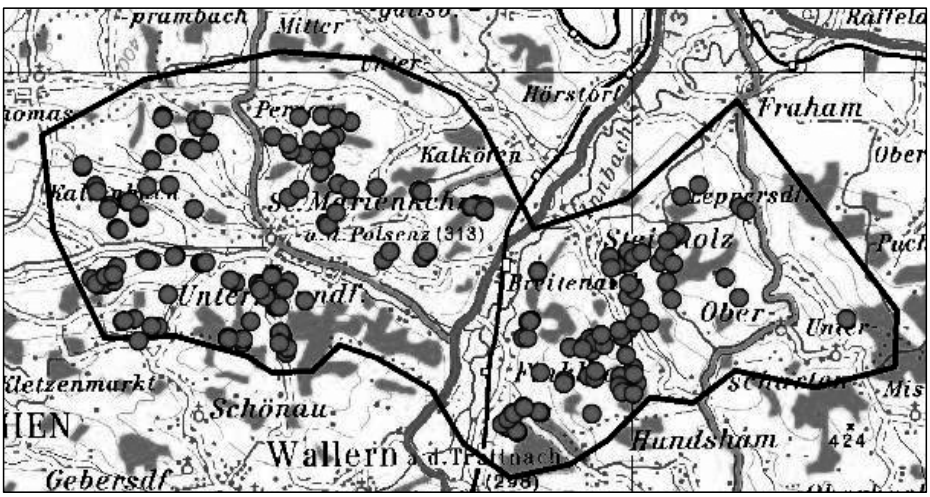

Abb. 6: Lage der Brutzeitbeobachtungen des Gartenrotschwanzes 2012-2013.

Fig. 6: Location of Common Redstart observations during the breeding season in 2012 and 2013.

Auf 18 km² Probeflächen wurden insgesamt 89-114 Gartenrotschwanz-Brutreviere gezählt. Das entspricht einer durchschnittlichen Dichte von 5,6 Revieren/km². Die Schwankungsbreite in den Probeflächen mit Vorkommen liegt zwischen 1 und 13 Revieren/km². Nur in einem untersuchten Teilgebiet bei Rexham wurden keine Gartenrotschwänze gefunden.

Hochgerechnet auf die Gesamtfläche des Naturparks (28 km²) ist ein Bestand von 130-160 Paaren anzunehmen. Für das gesamte Arbeitsgebiet (46 km²) wird der Brutbestand auf 200-250 Paare geschätzt. Angesicht eines Landesbestandes von 1000-2000 Paaren (STEINER 2003) kommen vermutlich 10-20 % des Landesbestandes dieser gefährdeten Art in der Naturparkregion vor.

Im Naturpark werden eindeutig alte, höhlenreiche Streuobstbestände vom Gartenrotschwanz bevorzugt, wie sie noch vielfach rund um die Bauernhöfe existieren. Hier können in günstigen Habitaten 2-4 Paare dicht nebeneinander beobachtet werden. In jungen Streuobstbeständen fehlt die Art meist ebenso wie

©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

in den Obstplantagen oder geschlossenen Wäldern. Vereinzelt wurden singende Männchen in alten Baumobstreihen oder an Waldrändern beobachtet. Günstigere Habitate hingegen stellen arrondierte, alte Streuobstwiesen ab einer Mindestfläche von 0,5 ha dar. Hier wurden nicht nur die meisten Reviere gefunden, sondern auch die überwiegende Zahl der effektiven Brutnachweise erbracht.

Abb. 7: Vorkommen des Gartenrotschwanzes 2013 (singende Männchen und Brutnachweise) bei der Ortschaft Roitham: 12 bis 14 Brutreviere auf 1,3 km².

Fig. 7: *Singing males and breeding records of the Common Redstarts close the village Roitham: 12 to 14 territories in 1,3 km².*

Schutz: Da der Gartenrotschwanz Streuobstbestände, naturnahe, laubbaumreiche Gärten oder parkähnliche Gebiete bevorzugt, ist die Erhaltung dieser Nutzungsformen von Bedeutung. Als Halbhöhlenbrüter braucht der Gartenrotschwanz darüber hinaus ein ausreichendes Angebot an Baumhöhlen oder ersatzweise Nistkästen. Ebenfalls ausschlaggebend ist die Art der Grünlandnutzung unter bzw. neben den Baumbeständen. So stellen insektenreiche Altgras- und Magerwiesen wesentliche Bestandteile eines günstigen Habitats dar. Aus einer Reihe von möglichen Erhaltungsmaßnahmen sind folgende hervorzuheben (nach BIRDLIFE SCHWEIZ 2006):

©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

- Möglichst große, zusammenhängende, strukturreiche Streuobstwiesen mit extensiver Nutzung des darunter liegenden Grünlandes erhalten
- Höhlenbäume belassen für Neststandorte
- Tote, dürre Äste an alten Bäumen belassen (bevorzugte Sitzwarten)
- Reduktion von Spritzmittel, um Insektenbestände nicht zu dezimieren
- Hilfreiche Kleinstrukturen aller Art wie Ast- und Steinhaufen, Holzstapel, Trockenmauern, Bracheflecken etc. erhalten – sie bieten wertvolle Insektennahrung
- Grünland unter den Streuobstbäumen möglichst wenig düngen
- Wenn möglich: höhere Vegetation (z. B. Altgrasstreifen) belassen neben früh geschnittenen Wiesenteilen. Die Beutetiere werden so begünstigt und bleiben auf kurzrasigen Teilflächen gleichzeitig gut erreichbar
- In jüngeren Obstgärten: die passenden Nistkästen aufhängen.

Klappergrasmücke

Ein sehr seltener Brutvogel des Gebietes. Nur in einem Gebiet und zwar in der Siedlung Leppersdorf konnten am 14.5.2013 drei singende Männchen festgestellt werden. Möglicherweise wurden aufgrund zu vermutender, sehr geringer Dichten vereinzelte, weitere Brutvorkommen übersehen. Dieses Minimalergebnis überrascht, da die Klappergrasmücke sonst in weiten Teilen Oberösterreichs verbreitet ist (STADLER 2003). Schon G. Pfitzner konnte die Klappergrasmücke in St. Marienkirchen a.d. Polsenz nur in wenigen Jahren zwischen 1988 und 1992 vereinzelt dokumentieren.

Dorngrasmücke

Die immer seltener werdende Dorngrasmücke konnte nur bei Doppl und Leppersdorf als Brutvogel nachgewiesen werden. Für St. Marienkirchen a.d. Polsenz hat G. Pfitzner diese Art in den Jahren 1980 und 1987 vereinzelt dokumentiert. Als Lebensraum braucht sie lückenhaften Vegetationsaufbau (z.B. lichte Hecken, Ruderalfluren, Brachen mit Einzelgebüschen) in offener Landschaft. Bei anhaltend rückläufigen Bestandstrends (UHL 2003) und weiterer Intensivierung der Landwirtschaft ist zu befürchten, dass diese ehemals charakteristische Art weitere Teile ihres ursprünglichen Verbreitungsgebietes in Oberösterreich räumen muss.

Waldlaubsänger

Regelmäßiger Brutvogel, im Naturpark in 50 % der untersuchten Wälder singend festgestellt. Dieses Ergebnis ist mit etwas Unsicherheit behaftet, da Waldlaubsänger auch am Durchzug singen und so Brutvorkommen vortäuschen können. Die Beobachtung mehrerer singender Männchen (z.B. bis zu 3 Männchen in der Teilfläche Herrnholz bis Anfang Juni) weisen auf tatsächliche

©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

Bruten hin. Im oö. Brutvogelatlas sind keine Brutvorkommen für das Gebiet des Naturparks dokumentiert (STADLER 2003).

Waldbaumläufer

Selten anzutreffender Brutvogel. Er bevorzugt Waldbestände über 10 ha Größe mit Nadelholzanteilen und einem Alter über 50 Jahre (REICHHOLF-RIEM 2003). Da sich die gegenständliche Kartierung auf Kulturland konzentriert hat, könnte auch eine Untererfassung dieser Art vorliegen.

Gartenbaumläufer

Weit verbreiteter, charakteristischer Brutvogel des Naturparks Obst-Hügel-Land. Der Gartenbäumläufer kommt hier vor allem in älteren Streuobstbeständen vor, aber auch in laubreichen Wäldern, z.B. in Bachbegleitgehölzen entlang der kleinen Fließgewässer. Die Erhaltung von nahrungsreichen, alten Streuobstbeständen und die Verlängerung der Umtriebszeit in Wirtschaftswäldern begünstigen diese Art.

Neuntöter

Seltener Brutvogel des Naturparks, auch als Durchzügler festgestellt. Brutverdächtig wurde der Neuntöter in der zweiten Maihälfte 2013 in einer spärlich genutzten Hangwiese bei Roitham nachgewiesen, sowie bei Breitenaich. In beiden Fällen könnte es sich jedoch auch um späte Durchzügler gehandelt haben. Ein näherer Bruthinweis liegt für eine Schlagfläche an einem Waldrand bei Fürneredt vor. Hier hielt sich im Mai und Juni 2012 mehrere Wochen lang ein Paar brutverdächtig auf.

Schutz: Als charakteristischer Brutvogel von Niederhecken und Gebüschen (bevorzugt Strukturen von 1-3 m Höhe) in offener bis halboffener, wärmebegünstigter Landschaft, ist der Neuntöter in der Kulturlandschaft stark von der Existenz adäquater, kleinflächiger Landschaftselemente abhängig. Viehweiden mit Einzelbüschen und Heckenlandschaften werden als Bruthabitate bevorzugt. Reine Streuobstbestände wie im Naturpark (ohne Viehweiden) werden in Oberösterreich wenig besiedelt (UHL 2010).

Rabenkrähe (Aaskrähe)

Die Rabenkrähe ist verbreiteter und ganzjährig anzutreffender Brutvogel des Gebietes. Eine von manchen Jägern als „Überpopulation“ bezeichnete Bestandsdichte konnte allerdings nicht beobachtet werden. Die Brutbestände im Naturpark werden ähnlich dicht eingeschätzt wie in offensichtlich vielen Niederungsgebieten Oberösterreichs. Die durchschnittliche Brutpaardichte beträgt in Oö. derzeit 2,9 Paar/km² (WEIßMAIR & UHL 2012). Auch wenn keine methodischen lokalen Vergleichszählungen vorliegen, dürften ganz ähnliche Verhältnisse auch für den Naturpark zutreffen.

©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

Pirol

Regelmäßiger Brutvogel des Naturparks, der in immerhin 44 % der Probeflächen zur Brutzeit nachgewiesen wurde. Er kommt hier eher in Bachbegleitgehölzen und Laubwäldern auf feuchten Standorten als in Streuobstwiesen vor.

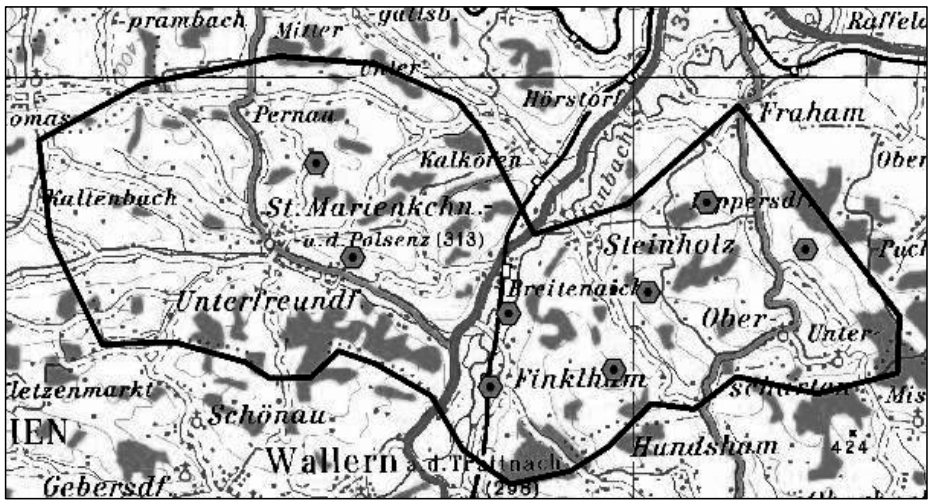

Abb. 8: Verbreitung des Pirols nach Probeflächen

Fig. 8: Distribution of the Golden Oriole according to survey plots.

Goldammer

Weit verbreiteter und ganzjährig im Gebiet anzutreffender Brutvogel. Dieser Art kommt der Strukturreichtum der vorhandenen Kulturlandschaft mit den Obstbaumbeständen und spärlicher genutzten Böschungen sehr zugute. In vielen Teilen Mittel- und Westeuropas haben die Bestände der Goldammer in den letzten Jahren stark abgenommen. Die Industrialisierung der Landwirtschaft ist der Hauptfaktor für diese Entwicklung. Dem entsprechend ist die Erhaltung einer kleinschlägigen Landschaft mit einem hohen Anteil von Randstrukturen und Landschaftselementen ein zentraler Faktor für die Erhaltung der guten Goldammerbestände im Naturpark.

Schutzmaßnahmen für Vogelarten und Lebensräume im Naturpark Obst-Hügel-Land

Sowohl für Vögel der Kulturlandschaftsbiotope (z.B. Gartenrotschwanz, Kiebitz, Rebhuhn, Gartenbaumläufer) als auch für einige Wald bewohnende Vogelarten (z.B. Pirol, Kleinspecht) kann der Naturpark wichtige Aufgaben beim Schutz ihrer Lebensräume übernehmen. Eine Reihe schutzbedürftiger Arten braucht beides: naturnahe Wälder und extensiv genutzte

©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

Kulturlandschaften. Beispiele hierfür sind Grünspecht, Waldohreule oder Wespenbussard.

Die besonderen Vogelvorkommen an den kleinen Flüssen, wie die des Eisvogels, der Wasseramsel und des Gänsesägers, stellen ebenfalls Schutzgüter dar, die es zu beachten gilt. Ähnliches gilt für die seltenen Greifvogelarten wie Baumfalke, Wespenbussard und Habicht.

Die folgende Auflistung versteht sich lediglich als Zusammenstellung der wichtigsten Ansatzpunkte für Vogelschutzmaßnahmen. Sie erhebt weder bei Arten noch Lebensräumen Anspruch auf Vollständigkeit.

A) Schutzmaßnahmen für Kulturlandschaftsteile:

- Naturnahe, alte Streuobstbestände möglichst großflächig erhalten (Gartenrotschwanz, Kleinspecht etc.)
- extensive Nutzung von Grünland, Erhaltung magerer Wiesen, besonders unter den Streuobstwiesen (z.B. Grünspecht)
- Pflege kleiner Landschaftselemente und magerer Böschungen, Raine, Gräben etc. (Spechte, Goldammer)
- Niederhecken pflegen, Einzelbüsche pflanzen (Neuntöter, Dorngrasmücke)
- Anlage von Ackerbrachen und Nützlings- und Blühstreifen (Kiebitz, Rebhuhn, Feldlerche)
- Verzicht auf Versiegelung von Wegen (Schwalben, Feldlerche)
- Ackerwildkräuter fördern (Lerchen, Rebhuhn, Wachtel, Tauben)
- Verzicht auf Biozide fördert die Nahrungsbasis fast aller Vögel
- Anbringen von Spezialnistkästen (Schleiereule, Steinkauz)

B) Schutzmaßnahmen für naturnahe Wälder:

- Artenreiche Waldsäume schaffen und Bachbegleitgehölze erhalten (viele Arten)
- Laubholz- und strukturreiche, naturnahe Waldbestände fördern (Kleinspecht, Pirol, Waldlaubsänger)
- Höhlenbäume stehen lassen (für alle Höhlenbrüter, Fledermäuse etc.)
- Alt- und Totholz im Wald belassen (Spechte)

C) Schutzmaßnahmen an Fließgewässern:

- Gewässerschutzstreifen fördern (hilft allen Gewässerarten)
- Landwirtschaftliche Nutzungsformen fördern, die die Gewässer entlasten, wie Verringerung von Düngemitteleinsatz, Verzicht auf Umweltchemikalien etc.

©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

- Natürliche Gewässerabschnitte und Ufervegetation erhalten (Eisvogel, Teichhuhn, Schwarzstorch)
- Aufklärungsarbeit pro Fischfresser (Eisvogel, Gänsesäger, Graureiher)

D) Schutzmaßnahmen durch die Jagd:

- Aufklärungsarbeit über die positive Rolle von Prädatoren, wie Uhu und Habicht, für den Naturhaushalt
- auf die Bejagung von Habicht, Mäusebussard und Rebhuhn verzichten
- illegaler Bejagung konsequent begegnen

E) Schutzmaßnahmen im Siedlungsbereich:

- Naturnahe Gartengestaltung und Pflege (Gartenrotschwanz, Grauschnäpper, Grünspecht, Stieglitz und viele andere)
- Höhlenbäume stehen lassen (alle Höhlenbrüter, Fledermäuse etc.)
- standortgerechte Bäume, Hecken und Sträucher pflanzen (hilft allen heimischen Arten)
- Einfluglöcher an Gebäuden einrichten oder Nistkästen für Mauersegler u.a. montieren

Dank

Wir bedanken uns bei allen Unterstützern dieser Arbeit, die mit ihrer Hilfe in vielfältigsten Formen zur Erforschung der Vogelwelt des Naturparks und damit zur Entstehung dieses Berichtes beigetragen haben. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit und ohne Nennung von Titeln gilt dies vor allem für: Albin Lugmair, Guido Reiter, Rainer Silber und Heinz Steiner.

Gerhard Pfitzner ist besonders für seine großzügige Bereitstellung seiner umfangreichen ornithologischen Datensammlung für St. Marienkirchen aus den Jahren 1979 bis 1992 zu danken. Bei allen jenen interessierten Menschen aus den Gemeinden St. Marienkirchen a.d. Polsenz und Scharten, die uns Beobachtungsdaten gemeldet haben, bedanken wir uns ebenfalls.

Unser spezieller Dank gilt den vielen Kolleginnen und Kollegen der Ornithologischen ARGE am Biologiezentrum in Linz, die in ehrenamtlicher Tätigkeit fortwährend Daten für die ZOBODAT in Linz zur Verfügung stellen. Ihre Daten haben die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit wesentlich verbessert.

©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

Literatur

Amt der Oö. Landesregierung (2011): Biotopkartierung Gemeinde Scharten. Naturraumkartierung Oberösterreich. — Endbericht. Bearbeitung: TB Lebensraum.

Amt der Oö. Landesregierung (2012): Biotopkartierung Gemeinde St. Marienkirchen an der Polsenz. Naturraumkartierung Oberösterreich. — Endbericht. Bearbeitung: CoopNATURA.

BAUER H.-G., BEZZEL E. & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Bände 1-3. — Aula-Verlag Wiebelsheim.

Birdlife International (2004): Birds in Europe. Population estimates trends and conservation status. — BirdLife Conservation Series No. **12**: 184.

BirdLife Schweiz (2006): Lebensräume für den Gartenrotschwanz. — Artenförderungs-Merkblatt 7.

BRADER M. & G. AUBRECHT (Wiss. Red.) (2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. – Denisia **7**: 1-543.

BRADER M. & R. PARZ-GOLLNER) (2012): Graureiher (*Ardea cinerea*) – Brutbestände 2009-2012. — Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell **20** (1-2): 77-92.

BRADER M. & N. PÜHRINGER (2003): Ausgestorbene und verschollene Brutvögel und Vermehrungsgäste sowie unsichere bzw. fälschliche Angaben zu Oberösterreichs Brutvogelfauna. — In: BRADER M. & G. AUBRECHT (Wiss. Red.) (2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. – Denisia **7**: 481-498.

FRÜHAUF J. (2005): Rote Liste der Brutvögel (Aves) Österreichs. — In: Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. – Umweltbundesamt-Monographien 135, Umweltbundesamt, Wien.

KLOIBHOFER F. & A. LUGMAIR (2012): Der Steinkauz *(Athene noctua)* in Oberösterreich. Bestandsentwicklung und aktuelle Artenschutzmaßnahmen. — Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell **20** (1-2): 3-24.

LUGMAIR A. & F. KLOIBHOFER (2013): Artenschutzprojekt Steinkauz in Oberösterreich – Jahresbericht 2013. — Unpubl. Projektbericht im Auftrag des Amtes der OÖ. Landesregierung. Abteilung Naturschutz, 1-39.

PÜHRINGER N. (2007): Bestandserfassung des Schwarzstorches *(Ciconia ciconia)* in Oberösterreich. — Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell **15** (2): 85-126.

REICHHOLF-RIEHM H. (2003): Waldbaumläufer *(Certhia familiaris macrodactyla)*. — In: BRADER M. & G. AUBRECHT (Wiss. Red.) (2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. – Denisia 7: 398-399.

ROOS S., SMART J. & D. GIBBONS (2012): The predation of wild birds in the UK: an Updated review (2007-2011) of its conservation impact and management. — PRSPB Research Report Nr. 50.

SCHUSTER A. (2003): Gänsesäger *(Mergus merganser merganser)*, Baumpieper *(Anthus trivialis trivialis)*. — In: BRADER M. & G. AUBRECHT (Wiss. Red.) (2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. – Denisia 7: 1-543.

STADLER S. (2003): Buntspecht *(Picoides major pinetorum)*, Klappergrasmücke *(Sylvia curruca curruca)*, Waldlaubsänger *(Phylloscopus sibilatrix)*. — In: BRADER M. & G. AUBRECHT (Wiss. Red.) (2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. – Denisia **7**: 1-543.

STEINER H. (2003): Mäusebussard *(Buteo buteo buteo)*, Gartenrotschwanz *(Phoenicurus phoenicurus phoenicurus)*. — In: BRADER M. & G. AUBRECHT (Wiss. Red.) (2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. – Denisia **7**: 1-543.

UHL H. (2003): Dorngrasmücke *(Sylvia communis communis)*. — In: BRADER M. & G. AUBRECHT (Wiss. Red.) (2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. – Denisia **7**: 1-543.

©Biologiezentrum Linz, Österreich; download unter www.zobodat.at

UHL H. (2010): Neuntöter (*Lanius collurio*) in Oberösterreich – Start eines Brutbestandsmonitorings und erste Trends. — Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell, **18** (1-2).

UHL H. & W. WEIßMAIR (2012): Artenschutzprojekt Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*) in Oberösterreich mit Anmerkungen zum Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*). — Vogelkdl.Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell **20** (1-2): 93-122.

UHL H. & G. WICHMANN (2013): Wiesenvögel in Oberösterreich 2012. Ergebnisse der landesweiten Bestandserhebungen 1994 bis 2012 und Naturschutzbezüge. — Unpubl. Projektbericht von BirdLife Österreich, 1-120.

WEIßMAIR W. (2011): Siedlungsdichten von Spechten in Oberösterreich. — Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell **19** (1-2): 3-26.

WEIßMAIR W. & H. KURZ (2012): Zur Bestandsentwicklung des Wendehalses (*Jynx torquilla*) in Oberösterreich von 2002-2012. — Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell **20** (1-2): 49-64.

WEIßMAIR W. & H. UHL (2012): Siedlungsdichte von Elster (*Pica pica*) und Rabenkrähe (*Corvus corone corone*) auf ausgewählten Probeflächen in Oberösterreich. — Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell, **20**.

WICHMANN G., UHL H. & W. WEIßMAIR (2012): Das Konfliktpotenzial zwischen Windkraftnutzung und Vogelschutz in Oberösterreich. — Unpubl. Studie zur Erarbeitung von Tabu- und Vorbehaltszonen im Auftrag der Oö. Umweltanwaltschaft, 92 Seiten.

Anschrift des Verfassers

Hans UHL
Büro für Integration von Natur und Mensch
Kremsstraße 6
A.4553 Schlierbach/Austria
E-Mail: hans.uhl@gmx.at
www.naturundmensch.com

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Nachrichten aus Oberösterreich, Naturschutz aktuell

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: 023

Autor(en)/Author(s): Uhl Hans

Artikel/Article: Die Vogelwelt des Naturparks Obst-Hügel-Land, Bezirk Eferding, Oberösterreich 3-30